

Mit Befremden haben wir vom **113. Ärztetag** zu Kenntnis genommen, dass

- Herr Dr. Montgomery vor einer „**Beteiligungsbürokratie von Selbsthilfegruppen**“ warnt und
- die Mehrheit der Anwesenden die „**Einführung des Patientenrechtegesetzes nur um des Gesetzes willen**“ ablehnt,
- **Vertrauen mehr zähle als formale Rechte** in einem **asymmetrisch bleibenden Patienten-Arztverhältnis**.

Mag die Wortschöpfung „Beteiligungsbürokratie“ noch als ein typischer „Montgomery“ durchgehen und die eigenartige Formulierung „eines Gesetzes nur um des Gesetzes willen“ (wofür denn sonst?) als Rhetorik abgetan werden, ist die eigentliche Aussage zum asymmetrischen Patientenarztverhältnis doch fragwürdig.

In der Regel steht als Arzt ein gut ausgebildeter und gebildeter Mensch im Vollbesitz seiner geistigen, seelischen und körperlichen Kräfte einem in der Mehrzahl weniger gut (aus)gebildeten, kranken Menschen gegenüber, der gerade in schwierigen Fällen nicht nur körperlich sehr leidet, sondern auch – vorübergehend - seelisch und teilweise sogar (Medikamente) geistig eingeschränkt ist. Dieses Zusammentreffen ist wahrlich asymmetrisch zu nennen. Im Übrigen ist es durchaus üblich, in diesem Zustand den Patienten eine Zustimmungserklärung unterschreiben zu lassen, die den Arzt von einer für den Patienten nicht überschaubaren Anzahl von Folgen ärztlichen Handelns freispricht!

Also gerade in einer asymmetrischen Situation ist eine formale Absicherung des objektiv unterlegenen Vertragspartners dringend geboten – wie sie auch im übrigen Geschäftsleben nach langen Streitereien endlich zunehmend Platz greift. Als Käufer eines Autos bin ich auch der Herstellerfirma in vielerlei Hinsicht unterlegen. Und gerade deswegen wird der Verbraucherschutz groß geschrieben – und Vertrauen durch klare Pflichten des „Stärkeren“ gesetzlich unterstützt.

Im Übrigen gilt:

Wer gute Arbeit leistet, braucht Kontrolle und Qualitätssicherung nicht zu fürchten. Und Vertrauen ist nicht zu fordern, sondern zu erwerben. Dies geschieht am leichtesten mit größtmöglicher Transparenz bei klaren Regeln. Was wir im Rahmen der evidenzbasierten Medikamentenwirkung zu Recht von den Herstellern fordern, sollte uns für Behandlung von Patienten nur billig sein.

Ralf Rambach, Vorsitzender